

Nicht Worte, sondern Taten !

Eindrucksvoller Vormittag mit dem "Internationalen Zivildienst"

--p-- Mit lebhaftem Interesse lauschten zahlreiche Vertreter der Mülheimer Öffentlichkeit gestern morgen den Ausführungen und Berichten der Frauen und Männer der Internationalen Zivildienstes, die aus ihren Erfahrungen und Erlebnissen in den Lagern des IZD sprachen und ihr Ziel, Freundschaft und Verbundenheit von Mensch zu Mensch, über alle nationalen, rassischen, konfessionellen, weltanschaulichen Grenzen hinweg, zu schaffen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Sprecher der Gruppe Ruhr des IZD, H. Szymczak, Duisburg, ergriff der zweite Vorsitzende der deutschen Gruppe des "Service Civil International", Heinrich Carstens, Hamburg, das Wort zu knappen und prägnanten Ausführungen über das Werden des IZD nach dem zweiten Weltkrieg.

Aus seinen Worten wie aus allen anderen Berichten gewinnt man den Eindruck, daß es stimmt, was auf dem Schild des IZD geschrieben steht: "Nicht Worte, sondern Taten!" — Taten für Hilfsbedürftige, Aufbau zerstörter Häuser, zerstörter Gebiete, Wiederherstellung zerstörter Verbindungen unter den Menschen "verschiedener Art". Denn nicht nur materiell anpacken will der Service Civil International, sondern auch ideell helfen, menschlich zueinander führen, damit endlich ein dauerhafter Friede werden kann. Die Worte des Referenten fanden lebhafte Unterstützung durch alle Ausführungen, die von den Vertretern der Zivildienstgruppen aus 12 Nationen gemacht wurden. Wir berichteten bereits in unserer Samstagsausgabe über die Konferenz der Sekretäre des Zivildienstes, die gegenwärtig in der Hölterschule abgehalten wird.

Den Dank der Stadt für die Arbeit, die der IZD in Mülheim geleistet hat, sprach Bürgermeister Köges aus. "Wir wissen, welche Bedeutung Ihrer Arbeit zukommt. Sie wissen, wie sehr wir Sie schätzen! Wenn der Gedanke, der sich verwirklicht in Ihrer selbstlosen Arbeit, weitgehend Gemeingut würde, dann hätte es keine Not mehr um Kriegsfurcht. Wieviel Gutes hätte man der Menschheit schaffen können, für die vielen hundert Milliarden Mark, die zwei Kriege verschlungen haben. Hätten wir diese Werte in friedlicher Aufbauarbeit anwenden können, dann hätten wir ein Paradies auf Erden, wo jeder zu seinem Recht kommen würde."

Der Sekretär des deutschen Hilfsdienstes, H. Böttger, Mülheim, leitete die Diskussion, die sich an ein Kurzreferat von H. Szymczak über die in den Jahren 46, 47 und 48 geleistete Arbeit anschloß. Erinnert sei hier nur an die Arbeit im Sinter 47/48 in Dümpten, wo außer 88 deutschen "Zivildienstlern" 46 Ausländer aus USA, Kanada, England, der Schweiz, Holland, Belgien, Frankreich und Norwegen schafften.